

**Zeitschrift:** Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

**Herausgeber:** Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

**Band:** 42 (1972)

**Artikel:** Über Alfons Aeby

**Autor:** Rigolet, Max

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-956485>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Am 8. Dezember 1971 begingen wir den dreißigsten Todestag Alfons Aebys, eines der produktivsten und ideenreichsten Dichter Deutschfreiburgs. Leider ist im Verlaufe der letzten Jahre sein reichhaltiges Werk etwas unter den unrühmlichen Staub der Vergessenheit geraten. Heute, dreißig Jahre nach seinem Tode, sollte man sein dichterisches Schaffen wieder etwas aufleben lassen, da ein Großteil seines Werkes immer noch lesbar und von nicht geringer Zeitgemäßheit ist.

Die zwei ausgewählten Erzählungen entspringen aus der engsten Lebenssphäre Alfons Aebys. Dies gilt übrigens für die meisten seiner Werke, in denen er Selbsterlebtes, aber auch seinen engsten Freundes- und Bekanntenkreis betreffende Ereignisse als Ausgangslage für seine dichterischen Erzeugnisse ergriff.

Eines der seelisch tiefgreifendsten Erlebnisse gibt er im «Mamalälli» wieder. Seine Mutter erlaubte ihm, an einem Alpaufzug teilzunehmen. Am Ziel angekommen, mußte er erschüttert mitverfolgen, wie die Hirtenfamilie durch den Tod der Frau in Not und tiefe Trauer versetzt wurde. Hier nun manifestiert sich die enge seelische Verbundenheit Alfons Aebys zu seiner eigenen Mutter. In stockdunkler Nacht zieht es ihn heimwärts zu seiner Mutter, die ihm Inbegriff von Ruhe, Geborgenheit, Sicherheit und innerem Frieden ist.

Stimmungsmäßig ganz anders gelagert ist «Das Bächlein». Hier lernen wir den humoristisch-witzigen Alfons Aeby kennen. Er bezweckt mit dieser Erzählung, einem allzu gelehrt sein wollenden Schulinspektor seiner Primarschulzeit – manche ältere Leute mögen sich sicher noch an ihn erinnern – einen kleinen Seitenhieb zu versetzen. Eine Erzählung, über die man nicht schreibt, sondern die man liest und genießt!

Es sei dem «Verein für Heimatkunde» dafür gedankt, wieder etwas aus Alfons Aebys Hinterlassenschaft in seinen «Beiträgen zur Heimatkunde» veröffentlicht zu haben. Solche Entschlüsse werden verhindern, daß Alfons Aeby bei uns Deutschfreiburgern in Vergessenheit geraten wird.

## Zeittafel

- 1885 Alfons Aeby wird in seinem Elternhaus, auf der «Ripa», in Mariahilf geboren. Seine Volksschule macht er in Düdingen.
- 1900 In den folgenden Jahren besucht er das deutsche Gymnasium in Freiburg, den Sprachkurs für Deutsch-Freiburger in Altenryf und für kurze Zeit das Gymnasium in Stans.
- 1908 Alfons Aeby erlangt mit sehr guten Resultaten das Lehrerpateht und nimmt in Düdingen die freigewordene Stelle eines Primarschullehrers an.  
Schon jetzt veröffentlicht er in Zeitungen seine ersten, vorläufig kleinen schriftstellerischen Arbeiten. Es sind dies vor allem Naturbeschreibungen mit Anmerkungen über das Schulwesen jener Zeit oder mit praktischen Hinweisen für das tägliche Leben.
- 1914 Der Erziehungsdirektor Georges Python ernennt ihn zum Lehrer für Muttersprache und Geschichte an der deutschen Abteilung des Lehrerseminars in Altenryf; später unterrichtet er auch Pädagogik und Methodik.  
In dieser Zeit verfaßt er als Spielleiter der Düdinger Theatergemeinde verschiedene Bühnenstücke: «Die Krotzeranna», «Der grüne Esel», «Der rote Kauz». Es sind alles Heimatstücke, in welchen er den Sensler aus seinen passiven Tugenden der Demut, Sanftmut und Bescheidenheit herausreißen möchte.
- 1923 Alfons Aeby heiratet Frl. Adeline Roulet, welche ihm eine verständnisvolle Gattin wird. Auf glückliche Art und Weise half sie ihm, seine Künstlerseele ohne große Schwierigkeiten zur Entfaltung zu bringen.  
Er entschließt sich nun, größere Prosawerke zu schreiben und zu veröffentlichen.
- 1924 «Der arme Jakob» versetzt uns in die Zeit der Revolution.
- 1925 «Um Land und Liebe», Erzählungen aus dem Senseland.
- 1930 «Die Löwenberger» führen in die Wirren der Schlacht von Murten.
- 1934 «Der Überwinder»; es handelt sich hier um einen von autobiographischen Zügen durchflochtenen Roman, welcher uns die lichten und dunklen Augenblicke eines temperamentvollen, frischgebackenen Lehrers in einer kleinen Landgemeinde vor

Augen führt. – Im Verlaufe seines unermüdlichen Schaffens tritt er dem Verein Schweizer Schriftsteller bei.

- 1938 Das Lehrerseminar in Altenryf wird aufgehoben. Dieser Regierungsentscheid ist nicht ohne Spuren an Alfons Aeby vorbeigegangen. Diese Aufhebung mag mit ein Grund sein für die rapide Verschlimmerung seines Gesundheitszustandes. Der Unterricht an der Handelsabteilung des Kollegiums, seiner neuen Arbeitsstätte, fällt ihm schwer.
- 1941 Alfons Aeby stirbt nach mehrjährigem Leiden und wird hinter der Pfarrkirche in Düdingen beigesetzt.